

Hoffnung auf dem Balkan

Fünfzehn Jahre ist es her, dass nach der Machtergreifung von Slobodan Milosevic in Serbien und der Machtübernahme nationalistischer Kräfte in anderen ehemaligen Republiken das ehemalige Jugoslawien in jahrelangem Zerfall und Kriegswirren versank. Bald zehn Jahre sind es, dass mit dem Abkommen von Dayton der Krieg in Bosnien-Herzegowina beendet ist und auch die Nato-Intervention in Kosov@ liegt schon wieder fünf Jahre zurück.

Und heute? Der Kosov@ war gerade dieses Frühjahr wieder Schauplatz heftigster ethnischer Auseinandersetzungen und für Bosnien-Herzegowina diskutiert der Nationalrat eine Schweizer Beteiligung an der EU-Truppe. Auch Jahre nach dem Ende der Kriege warten die Menschen in den neuen Ländern auf den Frieden. Warten? Ja, viele, allzu viele warten. Aber einige engagieren sich auch seit Jahren aktiv für die Verarbeitung des Geschehenen und für eine Versöhnung der Menschen und Nationen untereinander. Der Balkan zwischen Nationalismus und Demokratie, zwischen Isolation und EU-Beitritt, zwischen Wirtschaftskrise und Aufbruchstimmung, zwischen Resignation und Hoffnung.

Können die Nachfolgestaaten des ehemaligen Jugoslawien auf Frieden und Perspektiven für die Zukunft hoffen? Die Frage darf die Schweiz nicht gleichgültig lassen: fast 400'000 Menschen aus dieser Region leben bei uns. Dass daraus Schwierigkeiten erwachsen, ist bekannt. Doch diese Einwanderung bringt, entgegen den gängigen Vorurteilen, auch eine vielfältige und wertvolle Bereicherung für unser Land.

Politische und wirtschaftliche Erwägungen allein werden auf dem Balkan noch keine Lösung bringen. Worte und Bilder gehören ebenso zur Versöhnung. So wie die Kultur mit einer extrem nationalistischen Ausrichtung zum Krieg beitragen kann, kann sie auch dem Frieden dienen.

Um das gegenseitige Verständnis zu fördern, organisiert das Schweizer Komitee der Europäischen Kulturstiftung in Zusammenarbeit mit dem Eidg. Departement für auswärtige Angelegenheiten (EDA), der Direktion für Zusammenarbeit und Entwicklung (DEZA), Pro Helvetia, der Stadt Zürich, Migros Kulturprozent und der Ringier AG vom 17. bis 19. September 2004 ein Begegnungs-Wochenende in Zürich mit Intellektuellen und Medienschaffenden aus Ex-Jugoslawien.

Einige der bemerkenswertesten Persönlichkeiten des kulturellen Lebens auf dem Balkan wurden nach Zürich eingeladen. Die Veranstaltung unter dem Motto "Voix d'Europe – Hoffnung auf dem Balkan" ist ein Zeichen der Wertschätzung gegenüber dieser oft verkannten Bevölkerung. Dieses Wochenende soll den angereisten Kultur-, Sprach- und Medienschaffenden erlauben, unter sich und mit dem Schweizer Publikum die wohl brennendste Frage zu diskutieren: Gibt es Hoffnung für den Balkan?

Medien haben in den Kriegen des ehemaligen Jugoslawien eine wesentliche Rolle gespielt, indem sie sich zu Sprachrohren und aktiven Propagandainstrumenten der jeweiligen Regierung machen liessen. Medienschaffende gehören aber auch zu den engagiertesten Kräften für die Demokratisierung der Gesellschaft. Medien können ein zentrales Mittel der Friedensförderung sein, denn sie erlauben der Gesellschaft und dem politischen System die Auseinandersetzung mit sich selber, mit den inhärenten Problemen und Konflikten. Als Kanal für Information und Forum für Meinungen sind Medien der Austragungsort gewaltfreier Konfliktbearbeitung und aktiver Konflikttransformation. Die Unterstützung für professionelles Medienschaffen und unabhängige Medien ist ein Beitrag zur Demokratisierung und positiven Entwicklung der Gesellschaft.

Die medienhilfe organisiert deshalb im Rahmen der Veranstaltung "Hoffnung auf dem Balkan" ein Fach- und Mediengespräch sowie einen Workshop mit prominenten Medienschaffenden, die sich seit Jahren in ihrer Arbeit für Demokratie und Versöhnung einsetzen.

Wir laden Sie zu diesen Anlässen herzlich ein. Es lohnt sich, dabei zu sein.

Roland Brunner, medienhilfe

Keine Selbstkritik im Kosov@

Die Kritik der internationalen Gemeinschaft an kosov@-albanischen Medien als Mitverantwortliche der gewaltsamen März-Ausschreitungen war massiv. Geändert hat sich jedoch kaum etwas

Seite 2/3

B92: Ein Sender mit Werten

Radio B92 symbolisierte in den 90er-Jahren in Belgrad Freiheit und Widerstand. Heute ist RTV B92 eine der renommiertesten Stationen. Ein Interview mit Chefredaktor Veran Matic zur Mediensituation in Serbien heute.

Seite 5/6

Veranstaltung

Hoffnung auf dem Balkan – unter diesem Titel finden vom 17. bis 19. September in Zürich Veranstaltungen statt, zu denen prominente Kultur-, Sprach- und Medienschaffende aus dem ehemaligen Jugoslawien eingeladen sind.

Sie finden die Informationen dazu hier im mh-info auf Seite 1 (Editorial) und auf Seite 4 sowie unter www.medienhilfe.ch

Trotz Schelte keine Selbstkritik

Massiv war die Kritik an den kosov@-albanischen Medien als Mitverantwortliche der gewaltvollen Ausschreitungen Mitte März. Geändert hat sich jedoch kaum etwas.

Von Carole Gürtler*

Bereits ein halbes Jahr ist es her, dass falsche Medienberichte in Kosov@ zu gewaltvollen Ausschreitungen seitens der Albaner vor allem gegen die serbische Minderheit geführt haben. Rund 51'000 Menschen waren in die Unruhen involviert, 19 Menschen verloren dabei ihr Leben und zahlreiche Häuser der serbischen und Roma Minderheit sowie serbisch-orthodoxe Sakralbauten wurden zerstört. Die Eskalation dauerte zwei Tage. Sie endete ebenso rasch, wie sie begonnen hatte, hinterliess aber anhaltende Ernüchterung und Perspektivlosigkeit auf allen Seiten.

Patriotische Medienhysterie bei RTK

Bald nach den Ereignissen wurde von unbefangenen Beobachtern massive Kritik an den beteiligten Akteuren – den kosov@-albanischen Politikern, der KFOR und der UNMIK – geäußert. Auch die albanisch-sprachigen Medien, denen eine Hauptschuld an der Eskalation zugesprochen wird, wurden nicht verschont. Vor allem *Radio und Fernsehen Kosovo* RTK, von der internationalen Gemeinschaft zum öffentlich-rechtlichen Sender erklärt und finanziert, wird vorgeworfen, durch hetzerische und falsche Berichterstattung wesentlich zur Eskalation beigetragen zu haben. *Robert Gillette*, im Namen der internationalen Gemeinschaft als *Temporary Media Commissioner* (TMC) in Kosov@ tätig, spricht von einer "explosiven Atmosphäre patriotischer Hysterie", welche RTK evoziert habe.

Miklos Haraszti, Medienverantwortlicher der OSZE, schreibt in seinem Bericht: "Ohne die leichtsinnige und sensationslüsterne Berichterstattung der Medien ... hätten die Ereignisse eine andere Richtung nehmen können. Sie hätten weniger brutal sein können, ja vielleicht gar nicht stattfinden müssen." Den OSZE-Bericht über die Rolle der Medien während der Märzereignisse schliessen 16 Empfehlungen ab, wie die offensichtlichen Defizite der Medien überwunden und solche



Boll Ma! Genug! Plakatkampagne gegen Gewalt in Kosov@.

Situationen in Zukunft vermieden werden können. Die Empfehlungen beinhalten eine Stärkung des RTK-Managements und der Redaktion, mehr Training und Ausbildung für Journalisten und ein wirksames Mediengesetz.

Gängelband und Eingriffe...

Es gehört wohl zum Wesen der Kritik, dass sie nur zu oft zurückgewiesen wird. So auch in diesem Falle. KFOR weist jedes Versagen von sich, UNMIK gibt zumindest einige Fehler zu und die kosov@-albanischen Politiker haben nur aufgrund beträchtlichen internationalen Drucks Fehler eingestanden und Wiederaufbaupläne verkündet. Und die Medien? Keine der Empfehlungen wurde bis anhin umgesetzt, keine verlegerischen oder programmspezifischen Veränderungen vorgenommen.

Statt sich dem Versagen der Medien selbstkritisch zu stellen, streiten Vertreter der lokalen Medien ihre Verantwortung ab. Die Kritik wird als ungerecht empfunden. So akzeptiert *Baton Haxhiu*, Direktor des Journalistenverbandes (Association of Professional Journalists of Kosova - AGPK) zwar die in den Berichten geäußerte Kritik und gibt Fehler und fehlende Professionalität zu. Er argumentiert aber, dass die Kritik übertrieben sei, vor allem

was die Rolle der Medien innerhalb der Gesellschaft betreffe.

Die fehlende Selbstkritik und Selbstkontrolle der Medien verführt die internationale Gemeinschaft zu verstärkter Kontrolle. Die UNMIK hat im Rahmen ihrer Untersuchungen über die März-Ereignisse bei verschiedenen Medien Zugriff auf Material und Quellen verlangt. Dies trägt nicht zu einer Verbesserung der Situation und Stärkung der Professionalität bei, sondern stellt vielmehr einen Angriff auf die Medienfreiheit und das Recht auf Quellenschutz dar.

... statt Selbstkritik und Selbstkontrolle

"Eine selbstkritische öffentliche Überprüfung der Rolle, welche die Medien bei den Pogromen spielten, hat bisher kaum stattgefunden", schreibt der Korrespondent der *Basler Zeitung* (31.07.2004) und zitiert *Astrit Salihu*, Vize-Direktor von RTK mit den Worten: "Unsere professionellen Mängel sind nicht zuletzt das Resultat der fehlenden Professionalität von OSZE, US-Aid und der ganzen NGO-Mafia, die uns in den letzten Jahren unterstützt und ausgebildet hat ... Man hat in uns den Sündenbock für die Märzereignisse gefunden und will uns ans Gängelband nehmen, von dem man uns eben erst losgelassen hat."

Die unkritische Selbstreflexion und die offensichtliche Selbstgefälligkeit der albanischsprachigen Medienszene war auch Thema einer von der OSZE organisierten Geberkonferenz im Mai 2004. Viele Medienschaffende, so die Erfahrungen der Konferenzteilnehmer, halten sich fälschlicherweise für genügend professionell und ausgebildet.

Überlegtes Handeln ist angesagt

Statt die Verantwortung zwischen lokalen Medien und internationalen Organisationen wie eine heisse Kartoffel hin und her zu schieben und sich aus der eigenen Verantwortung stehlen zu wollen, ist eine Aufarbeitung des Geschehenen und unterschiedenes Handeln angesagt. Mit Medien, die in ihren ethnischen Schützengräben

verharren, wird weder Demokratie noch Versöhnung zu machen sein. Eine Verbesserung der Mediensituation wird mit mehr Training allein nicht eintreten. Es müssen Strukturen geschaffen werden, die professionelles und unabhängiges Medienschaffen erlauben. Und um die Gräben ethnischer Feindberichterstattung aufzuschütten, muss mit den Medien und Medienschaffenden gearbeitet werden, die seit Jahren beweisen, dass sie Rechstaatlichkeit und Minderheitenschutz als ihre Aufgabe verstehen.

* Carole Gürtler ist Projektverantwortliche Kosov@ der medienhilfe

Weitere Informationen auf der Website der medienhilfe: www.medienhilfe.ch

CerpiK - Brücken der Verständigung

Die medienhilfe setzt sich mit dem Projekt CerpiK (Cross-ethnic radio programming in Kosov@) für qualitativ hochstehende Radioproduktionen und für interethnische Kooperation ein. CerpiK baut auf die Zusammenarbeit elf lokaler Radiostationen in albanischer, serbischer und türkischer Sprache. Zusammen decken sie rund 90 Prozent des Kosov@ ab. Sie setzen sich in ihren 30-minütigen, wöchentlichen Programmen ein für Frieden, Demokratie sowie Minderheitenrechte und sie verpflichten sich zu ausgewogener Berichterstattung.



Bajram Rexhepi, Premierminister des Kosov@ (Bild Mitte sitzend) charakterisierte in einem Exklusivinterview für CerpiK das Projekt so: "Das ist ein sehr gutes Projekt und es dient der Durchsetzung der Standards, welche die internationale Gemeinschaft für Kosova festgelegt hat. Dieses Projekt zeigt und beweist, dass die Menschen sich gegenseitig respektieren können. Ihr und die Organisationen, die dieses Projekt unterstützen, unternimmt wesentliche Anstrengungen zur Stärkung der Toleranz und leistet damit einen Beitrag zum Fortschritt aller Gemeinschaften, die in Kosova leben. Ich bin persönlich beeindruckt von der Zusammensetzung eures Projektes, das VertreterInnen aller Gemeinschaften einschliesst. Ihr seid das beste Beispiel für die Einhaltung der Standards in Kosova."

Ein Projekt wie CerpiK erfordert nicht nur Sensibilität, sondern auch viel Hartnäckigkeit und Mut der JournalistInnen. Gerade die März-Unruhen haben gezeigt, wie wichtig eine ausgewogene Berichterstattung und Akteure sind, die Brücken der Verständigung zwischen den verschiedenen Bevölkerungsgruppen bauen.

Mit Ihrer Spende unterstützen Sie diese wichtige Arbeit und helfen mit, dass das einzige erfolgreiche interethnische Medienprojekt in Kosov@ trotz schwierigster Umstände weiter existiert.

Benötigter Betrag 2004: 20'000 Euro. Spendenvermerk: CerpiK

Neu bei der medienhilfe



Daniela Králová Verantwortliche Roma-Netzwerk

Seit 1. Juni 2004 ist *Daniela Králová* bei der medienhilfe als Projektverantwortliche für Roma-Medien tätig und tritt in dieser Funktion die Nachfolge von *Peter Kasser* an, der die medienhilfe Ende April verlassen hat.

Aufgewachsen in Prag studierte Daniela Králová Publizistik- und Kommunikationswissenschaften in Bochum und Berlin und absolvierte ein Nachdiplomstudium der Entwicklungszusammenarbeit (NADEL) an der ETH Zürich. Letztes Jahr war Daniela Králová im Rahmen dieses Studiums für neun Monate in Äthiopien als Projektassistentin bei der deutschen *Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit* (GTZ) tätig. Davor produzierte sie Radiosendungen für die Migrantinnenorganisation *Nosotras* in Zürich. Als ehemalige Pressesprecherin von *Amnesty International* in Tschechien und der Schweiz kennt sie sich in Sachen Medienarbeit aus. Als frühere Rundfunkjournalistin ist sie zudem mit der Medienlandschaft in Osteuropa und dem Thema Roma vertraut, ist sie doch auch aufgrund ihrer tschechischen Herkunft mit der Region verwurzelt.

Kontakt: dkr@medienhilfe.ch

Ein Sender mit Werten

Der Gründer und Chefredaktor des Belgrader Radio- und Fernsehen B92, Veran Matic, wurde vor kurzem von der Stadt Belgrad für seine hervorragenden Leistungen ausgezeichnet. Ein Interview über die Mediensituation in Serbien heute.*

Herzliche Glückwünsche für den Journalist's Award der Stadt Belgrad. Ihr Sender ist während 15 Jahren von der Regierung bekämpft worden. Wie fühlen Sie sich heute, wo Sie endlich für Ihre Arbeit öffentlich anerkannt werden?

Veran Matic: Eine solche Auszeichnung ist natürlich sehr befriedigend. Es ist eine echte, authentische Anerkennung seitens Belgrad. Sie ist eine Bestätigung für die Ausdauer, Sachlichkeit und die Professionalität von B92. Ich bin auch froh, dass dieser Preis nicht sofort nach der neuen Situation im Jahr 2000 verliehen wurde; das hätte als blosses Zeichen der Dankbarkeit für unsere Tätigkeit während der kriegerischen Vergangenheit, und nicht als Anerkennung von Qualität gedeutet werden können. In den letzten vier Jahren haben wir bewiesen, dass unsere Aufgabe dieselbe bleibt wie während der Kriegsjahre, unabhängig davon, wer an der Macht

ist, sei es ein Diktator oder ein angeblicher Demokrat. Wir halten an unseren Prinzipien des kritischen Journalismus fest. Wir sind nicht den Versuchungen der Macht erlegen.

Produzenten in Hollywood sind daran interessiert, einen Film über Radio B92 und seinen Kampf gegen das Regime

Milosevic zu drehen. Könnten Sie uns mehr erzählen über dieses Filmprojekt?

Leider haben wir nur ungenaue Informationen von Hollywood, sie stammen aus der Filmzeitschrift *Variety*. Die Namen der möglichen Produzenten sind alle erstklassig, wenn man in Betracht zieht, dass sie Filme wie *Schindlers Liste*, *American*

"How we were banned"




Am 28. Juni 2004 ist der Dokumentarfilm "How we were banned" erstmals am Fernsehen ausgestrahlt worden. Der Film ist Teil der Serie "Truth, Responsibility, Reconciliation" von TV B92. Er hat die Schliessung verschiedener serbischer Radio- und Fernsehstationen – alles Mitglieder des Netzwerks unabhängiger elektronischer Medien in Serbien (ANEM) – während des vergangenen Jahrzehnts zum Thema. Mehr als fünfzehn Journalisten, Redaktoren, Verwalter und Besitzer von Radio- und Fernsehstationen berichten von dramatischen Momenten in ihrer Tätigkeit, von Sendeverbote, Beschlagnahmungen des Sendematerials, von gewaltsamen Ein-

griffen der Polizei und Inspektoren des Ministeriums für Telekommunikation. Sie berichten davon, wie sie trotz solchen Einschränkungen in diesen schwierigen Zeiten mutig weiter gearbeitet haben.

Die Medienschaffenden betonen, dass sich die heutige Situation nicht gross von der damaligen unterscheidet. Dieselben Leute, die einst die unabhängigen Medien kontrolliert haben tun dies immer noch. Der Film zeigt, dass noch kein wesentlicher Wandel in Sachen Medien stattgefunden hat: Auch die gegenwärtige, angeblich demokratische Regierung ist nicht bereit, die Kontrolle über die Medien zu lockern.

Friedensförderung durch Brücken der Verständigung

mhinfo 5

Empfangsschein / <i>Ricevuta</i> / <i>Ricevuta</i>		+ Einzahlung Giro +		+ Versement Virement +		+ Versamento Girata +	
Einzahlung f r / Versement pour / Versamento per		Einzahlung f r / Versement pour / Versamento per		Zahlungszweck / Motif versement / Motivo versamento		<input type="checkbox"/> Mitgliederbeitrag 2004 (inkl. mhinfo) ab Fr. 25.– <input type="checkbox"/> Spende _____ <input type="checkbox"/> Verdankung erwünscht	
medienhilfe Postfach 8031 Zürich		medienhilfe Postfach 8031 Zürich		Giro aus Konto Virement du compte Girata dal conto			
80-32253-9		80-32253-9		Einbezahlt von / Verso par / Versato da (bitte gut leserlich in Blockschrift ausfüllen)			
 Hr. _____ C		 Hr. _____ C					
		105					

Die Annahmestelle
L'office de dépôt
L'ufficio di accettazione

IMPRESSUM

Herausgeberin: medienhilfe

Postfach, CH - 8031 Zürich

Tel. +41 / (01) - 272 46 37

Fax +41 / (01) - 272 46 82

info@medienhilfe.ch

Postcheckkonto: 80-32253-9

Bankkonto: Zürcher Kantonalbank

ZKB ZH Aussersihl 1120-0027.533

Verantwortlich: Roland Brunner

Das medienhilfe-info erscheint 4 bis 6 mal jährlich. Es geht an die Mitglieder des Vereins medienhilfe.

Druck: Peter Druck AG, Zürich

Adressänderungen an
medienhilfe, Postfach, CH-8031 Zürich

Tagungsprogramm: Zürich, 17. - 19. September

Hoffnung auf dem Balkan

Freitag, 17. September 2004

16 Uhr: Fach- und Mediengespräch
"Medien und Versöhnung im ehemaligen Jugoslawien"

17.30 Uhr: Pressekonferenz

18 Uhr: Eröffnung der Tagung durch Bundesrätin Micheline Calmy-Rey

19 Uhr: Vernissage der Ausstellung
Corax/Chapatte und Apéro

19.45 Uhr: Konzert Interventionen

20.45 Uhr: Abendessen mit den geladenen Gästen

ab 21 Uhr: Kulturnacht mit Film und kulinarischen Spezialitäten

Samstag, 18. September 2004

Der Morgen **von 10 bis 13 Uhr** ist den Gruppendiskussionen gewidmet, in denen Gäste aus dem ehemaligen Jugoslawien zusammen mit Schweizern und Vertretern anderer Länder diskutieren:

- **Journalismus. Medienbrücken der Hoffnung.** Diskussion zwischen Medienschaffenden aus dem ehemaligen Jugoslawien über Medienarbeit zwischen Kriegslast und Zukunftshoffnungen.

- **Worte und Bilder zwischen Krieg und Frieden.** Kann die Kultur einen Beitrag an die Versöhnung leisten? Die Bücher und Filme erzählen vom Krieg. Welche Bilder des Friedens geben sie? Wie kann ein balkanischer

Kulturraum entstehen, der offen ist für den Austausch zwischen den Nachbarn? Treffen zwischen Autoren aus Ex-Jugoslawien und der Schweiz.

- **Migration.** Wie erleben die Immigranten aus Ex-Jugoslawien ihr Leben in der Schweiz? Welche Verbindungen halten sie mit ihrem Ursprungsland aufrecht? Was sagen sie den Jungen, die an Ort geblieben sind und die ebenfalls davon träumen, dorthin zu gehen? Wie entsteht der Dialog mit den Schweizern?

Am **Nachmittag um 14.30 Uhr** findet die grosse **öffentliche Veranstaltung** statt, an der neben der Information über die Diskussionen des Morgens Vorträge zu hören sind. Anschliessend Diskussion. Vorträge von Dubravka Ugresic, Migjen Kelmendi, Hanifa Kapidzic, Borka Pavicevic, Ivana Vujic, Daniel de Roulet und anderen.

ab 20 Uhr: Kulturnacht mit Film, Musik, Theater und kulinarischen Spezialitäten

Sonntag, 19. September 2004

11.00 Uhr: Film-Matinée und Schlussdiskussion

Detailprogramm, Veranstaltungsorte und Anmeldung unter www.medienhilfe.ch

mhinfo **4**

medienhilfe
unabhängig, professionell, engagiert
...dank Ihrer Unterstützung

Friedensförderung durch Brücken der Verständigung

Bundesrätin
Micheline Calmy-Rey

«Mein Departement hat die medienhilfe vorab im Bereich Friedensförderung schätzen gelernt. In der mehrjährigen Zusammenarbeit hat sich die medienhilfe als kompetente Partnerin erwiesen, die durch ihr ausgeprägtes Kontaktnetz und langjährige Erfahrung die Potenziale und Risiken im Medienbereich im ehemaligen Jugoslawien bestens einzuschätzen wusste.»